

# SCHULPROGRAMM DER JUSTUS-LIEBIG-SCHULE

---

5

## Inhalt

10	<b>1. Pädagogische Leitlinien und Ziele</b>	S. 2
	Lernort und Lebensraum	S. 2
	Grundlegendes Ziel: Persönlichkeitsbildung	S. 2
	Die grundlegenden Qualifikationen	S. 3
	Die Justus-Liebig-Schule als Schulgemeinde	S. 3
15	Der Übergang von der Grundschule an die LIO	S. 3
	Sozialarbeit und Suchtprävention	S. 4
	<b>2. Pädagogisches Profil der Justus-Liebig-Schule</b>	S. 4
20	 	
	<b>2.1 Fachbereich I</b>	
	2.1.1 Der Deutschunterricht	S. 5
	2.1.2 Der Fremdsprachenunterricht	S. 6
	2.1.3 Bilingualer Unterricht	S. 7
25	2.1.4 Der Lateinunterricht	S. 7
	2.1.5 Austauschprogramme	S. 8
	2.1.6 Die musischen Fächer	S. 8
	<b>2.2 Fachbereich II</b>	S. 9
30	2.2.1 Der Geschichtsunterricht	S. 10
	2.2.2 Sozialkunde, Gemeinschaftskunde	S. 10
	2.2.3 Der Erdkundeunterricht	S. 11
	2.2.4 Religionsunterricht und Ethikunterricht	S. 12
	2.2.5 Der Grundkurs Philosophie	S. 12
35	 	
	<b>2.3 Fachbereich III</b>	S. 12
	Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik, Physik	
	<b>2.4 Der Sportunterricht</b>	S. 15
40	 	
	<b>3. Evaluation</b>	S. 16

## 1. Pädagogische Leitlinien und Ziele

### Lernort und Lebensraum

5 Die Justus-Liebig-Schule versteht ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag, gemäß den grundlegenden Vorgaben des Hessischen Schulgesetzes, als eine auf den ganzen Menschen gerichtete pädagogische Tätigkeit, die zum Ziel hat, „dass die Schülerinnen und Schüler ihre Persönlichkeit in der Gemeinschaft entfalten können“ (HSchG, Fassung v. 30.Juni 1999, § 2.1).

10 Das beinhaltet grundsätzlich, dass die Justus-Liebig-Schule nicht nur **Lernort** sein will, sondern zugleich auch **Lebensraum**. Dieser ist als ein Ort zu verstehen, der den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, einen für die Entwicklung ihrer personalen und sozialen Identität grundlegend wichtigen Bezugspunkt und Orientierungsrahmen zu finden und sich somit - zumindest partiell - mit ihm zu identifizieren.

15 Lernort und zugleich Lebensraum im so verstandenen Sinne kann die Justus-Liebig-Schule nicht sein, wenn sie sich gegenüber der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler abschottet. Vielmehr versteht sie sich als „**offene Schule**“, was nicht nur zur Folge hat, dass sie - soweit dies organisatorisch zu leisten ist - außerschulische Lernorte in den Unterricht einbezieht, sondern vor allem  
20 auch, dass dieser auf Wesensmerkmale der gegenwärtigen Lebenswelt Bezug nimmt. Dazu gehört auch die Öffnung für moderne Lehr- und Lernmethoden.

### Grundlegendes Ziel: Persönlichkeitsbildung

25 Wenn die Bildung des ganzen Menschen das oberste Ziel ist, dann muss sich die Schule immer wieder aufs Neue um eine Synthese zwischen der Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten und der Erziehung zu wertorientiertem Denken und Verhalten bemühen. Gymnasiale Bildung kann sich ihrem Verständnis nach nicht in der Anhäufung von fachspezifischem Wissen erschöpfen, sondern beinhaltet grundlegende, die menschliche Persönlichkeit konstituierende Faktoren wie Urteilsvermögen, Sprachkompetenz und reflektiertes, von der Orientierung an personalen und sozialen Werten getragenes  
30 Handeln.

Die Anregung und Anleitung zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung ist ein wichtiges Erziehungsziel. Die Schülerinnen und Schüler sollen ein Wertebewusstsein entwickeln, zu dem u.a. die Würde des Menschen und die Erhaltung des Lebens auf der Erde zählen.

35 Die in den einzelnen Unterrichtsfächern vermittelten spezifischen Kenntnisse und methodischen Fähigkeiten stellen die Grundlage der gymnasialen Bildung und damit auch der **Studierfähigkeit** dar, wie sie die Justus-Liebig-Schule anstrebt. Ihnen kommt insofern eine fundamentale Bedeutung zu. Ihr hoher Stellenwert ergibt sich daraus, dass sie die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, ihre Lebenswelt zu verstehen und die Anforderungen, die aus dieser auf sie zukommen, zu bewältigen, und zwar nicht nur durch das Verfügen über die Inhalte der einzelnen Unterrichtsfächer, sondern auch durch die in diesen vermittelte methodische Kompetenz, d.h. die Aneignung eines durch die spezifische fachwissenschaftliche Methodik disziplinierten Denkens.

40 Dieses methodisch disziplinierte Denken auf der Basis fachspezifischer Kenntnisse ist ein ausdrückliches Unterrichtsziel in allen wissenschaftlich orientierten Unterrichtsfächern. Unterrichtsziele in diesem Sinne sind ebenfalls: Leistungsbereitschaft, kritisches Urteilsvermögen und Sprachkompetenz. Die Fähigkeit, sich sprachlich präzise, korrekt und sachadäquat ausdrücken zu können, ist in allen Fächern und allen Jahrgangsstufen Gegenstand permanenter Übung und Erfolgskontrolle.

50 Neben der Entwicklung der Fähigkeit zur Reproduktion von vermittelten Kenntnissen steht gleichgewichtig die systematische Förderung von **eigenständigem**, auf **Transferleistungen** basierendem und komplexe Sachverhalte verarbeitendem **Denken**, das in den Klassenarbeiten, Tests, Klausuren und anderen Präsentationsformen den Schülerinnen und Schülern auch in einem mit dem  
55 Alter wachsenden Maße abverlangt wird.

Eine wesentliche Voraussetzung für diese Eigenständigkeit ist die Fähigkeit zu einem bewussten, um die Möglichkeiten und die Grenzen wissenden Umgang mit den modernen Medien. Für die Justus-

Liebig-Schule ist die Entwicklung dieser Fähigkeit deshalb ein grundlegendes, in allen Fachbereichen in der jeweils angemessenen Form angestrebtes Unterrichtsziel.

### Die grundlegenden Qualifikationen

5 Die **Bereitschaft zur Kooperation** innerhalb einer Gruppe und die Fähigkeit, **Teamarbeit** zu organisieren und durchzuführen, fördern die Freude am gemeinsamen Erfolg und sind grundlegende Voraussetzungen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler später den beruflichen Anforderungen in der modernen Informationsgesellschaft gerecht werden können. Grundlegende Methodenkompetenzen im Sinne von selbstverantwortlichem Lernen sollen entwickelt werden. Darunter sind insbesondere  
10 Methoden der Informationsbeschaffung, Informationsentnahme und Informationsbearbeitung sowie Methoden der Ergebnispräsentation zu verstehen. Die Justus-Liebig-Schule berücksichtigt dieses bei ihren Bildungszielen in angemessener Weise und macht deshalb die diesbezüglichen Fähigkeiten auch zum Bestandteil des Kriterienkatalogs zur Leistungsbeurteilung.

15 Gemeinsames Ziel aller Formen von pädagogischer Betätigung an der Justus-Liebig-Schule ist eine möglichst breit angelegte **Allgemeinbildung**, mit der die Gewähr gegeben ist, dass die Schülerinnen und Schüler sowohl den Anforderungen eines Studiums gerecht werden können, als auch in der Lage sind, auf dem soliden Fundament an grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten den vielfältigen und ständig sich verändernden Herausforderungen ihres späteren Berufes gewachsen zu sein. Als erreicht  
20 kann dieses Ziel erst dann angesehen werden, wenn

- die an der Schule erworbenen Kenntnisse nicht nur angelehnertes Fachwissen, sondern integraler Bestandteil der Persönlichkeit sind, worauf ein Unterricht hinwirkt, in dem auch fachübergreifende **Aspekte** in angemessener Form Berücksichtigung finden;
  - eine **Grundhaltung** gewachsen ist, in der Lern- und Leistungsbereitschaft, Urteilsfähigkeit, Denkvermögen, Kooperationsbereitschaft, Bereitschaft zum Engagement, Rücksichtnahme und Solidarität als wichtige regulative Prinzipien des eigenen Verhaltens akzeptiert sind.
- 25

Zu den Aufgaben der Justus-Liebig-Schule gehört auch die **Vorbereitung auf die sich permanent verändernde Berufswelt**. Diese Aufgabe kann jedoch nicht Priorität in dem Sinne beanspruchen, dass  
30 grundsätzlich alle Unterrichtsinhalte ihre didaktische Relevanz von ihr her beziehen.

Aus diesem Grunde kommt der Entwicklung und Entfaltung jeglicher Form von **Kreativität** - von der Fähigkeit zu spielerischem Denken bis hin zur künstlerischen Kreativität - , sowie der Grundlegung eines **ästhetischen Urteilsvermögens** an der Justus-Liebig-Schule ebenso große Bedeutung zu wie der Förderung der kognitiven Kompetenz. Zu dieser ganzheitlichen Erziehung gehört auch die gezielte  
35 Entwicklung der **motorischen Fähigkeiten**.

### Die Justus-Liebig-Schule als Schulgemeinde

Grundsätzlich versteht sich die Justus-Liebig-Schule als Schulgemeinde, in der Lehrer, Eltern und  
40 Schüler je nach ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten an der Verwirklichung der grundlegenden Bildungsziele zusammenarbeiten. Die diesbezüglich bestehenden Institutionen werden voll genutzt und durch informelle Kommunikation und Kooperation ergänzt. Zum Selbstverständnis der Schule als Schulgemeinde gehört auch, Konflikte zu erkennen und entsprechend zu bearbeiten, Feed-back-Kultur zu pflegen und Kommunikationstransparenz anzustreben. Wichtig für die Gestaltung des Schullebens  
45 ist, dass die Schüler für einzelne Bereiche des schulischen Lebens selbst Verantwortung übernehmen.

In besonderer Weise ist die Schule auf die Mitwirkung des Elternhauses bei jenen Aktivitäten angewiesen, die auf die **menschliche Grundhaltung** der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet sind. Hier kann sie nur auf dem aufbauen, was an Fundamenten durch die elterliche Erziehung von frühester  
50 Kindheit an gelegt wurde und in der Grundschulzeit weiterentwickelt wird.

### Der Übergang von der Grundschule an die Justus-Liebig-Schule

In diesem Zusammenhang richtet die Justus-Liebig-Schule ein besonderes Augenmerk auf die Übergangsphase von der Grundschule zum gymnasialen Bildungsgang. Die Schülerinnen und Schüler der fünften Jahrgangsstufe werden in allen Fachbereichen behutsam in die für sie neue Form des  
55 Fachunterrichts eingeführt. Dementsprechend orientieren sich die Anforderungen, die an sie gestellt werden, zunächst sehr stark an dem, was sie an Kenntnissen und Fähigkeiten mitbringen, und festgestellte Defizite werden schrittweise ausgeglichen. Gegen Ende des ersten Halbjahres treten alle in der fünften Klasse unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer zu Klassenkonferenzen zusammen, um ihre

Erfahrungen hinsichtlich der Arbeit mit den neuen Schülern auszutauschen und über weitere unterrichtliche Verfahrensweisen zu beraten.

### **Sozialarbeit und Suchtprävention**

5 Weil es der Justus-Liebig-Schule ernst ist mit dieser auf den einzelnen Menschen sich richtenden Hilfe, setzt sie sich vehement dafür ein, dass die von der Stadt Darmstadt eingerichtete und sehr erfolgreiche Arbeit einer ausgebildeten Sozialpädagogin zu einer dauerhaften Einrichtung auf der Schulinsel wird, also erhalten bleibt und konzeptionell angepasst bzw. erweitert wird.

10 Die gleiche Intention liegt der von engagierten Lehrerinnen und Lehrern praktizierten Suchtprävention zugrunde. Sie sehen ihre Aufgabe darin, präventive Aktivitäten anzuregen, sie zu begleiten und zu unterstützen. Dies geschieht in Form von Hilfen im konkreten Einzelfall, aber auch in der Beratung von Schulleitung, Schulkonferenz, Schulelternbeirat und Schülervertretung bei schulischen Vorhaben zur Prävention.

### **Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung**

15 Grundsätzlich ist die Justus-Liebig-Schule bestrebt, ihre pädagogischen Aktivitäten auf allen Ebenen und in allen Bereichen im Sinne der im ersten Teil des Schulprogramms („Pädagogische Leitlinien und Ziele“) formulierten Grundsätze konsequent weiterzuentwickeln.

20 Besondere Beachtung finden dabei die folgenden Punkte, die in den Ausführungen zu den einzelnen Fachbereichen z.T. noch konkretisiert werden:

- Die Einrichtung einer G 8 Klasse, einer Klasse also, die in 8 Schuljahren zum Abitur führt, soll gemäß den vorliegenden und von den Schulbehörden bereits genehmigten Planungen für das Schuljahr 2001/2002 erfolgen, vorausgesetzt, die dafür erforderliche Ausstattung mit Lehrkräften ist gegeben.

25 - Ab dem Schuljahr 2001/2002 wird der bilinguale Unterricht Französisch mit der Klasse 11 in der Oberstufe im Fach Geschichte weitergeführt.

- Die „Öffnung der Schule nach außen“ soll nach Maßgabe der Realisierbarkeit und der Praktikabilität weiterentwickelt werden. Das betrifft sowohl die räumliche Dimension, also die Einbeziehung außerschulischer Lernorte, wie auch die inhaltliche, d.h. die Berücksichtigung der gegenwärtigen Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und der Anforderungen, die künftig aus ihrer beruflichen Existenz auf sie zukommen werden, im Unterricht. Über die Art und Weise der unterrichtlichen Realisierung entscheiden die zuständigen Fachkonferenzen. Zielvorgaben hierzu finden sich in den folgenden Ausführungen zu den einzelnen Fachbereichen.

35 - Die Weiterbildung der Lehrkräfte soll - im Rahmen der Möglichkeiten, die die Anforderungen des schulischen Alltags ihnen jeweils lassen - intensiviert werden. Angesichts des sich ständig beschleunigenden Wandels in der modernen Informationsgesellschaft ist dies eine Notwendigkeit, der sich ein Gymnasium, das seinen Schüler die für eine Orientierung in einer hochkomplexen Wirklichkeit erforderliche Grundlage liefern will, nicht entziehen kann. Großes Gewicht kommt hierbei auch der engen Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Darmstadt zu.

40 - Soweit es die baulichen Gegebenheiten zulassen, soll der Ausgestaltung der Schule als „Lebensraum“ verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Grundsätzlich geht es hierbei um eine Kompensation der nüchternen Atmosphäre des „Lernorts LIO“ und die Einrichtung eines Kommunikationszentrums.

- Die Einbindung der Eltern in die Aktivitäten der Schulgemeinde soll verstärkt werden, etwa durch Einbringen beruflicher Kompetenzen und Erfahrungen.

45 - In allen Fächern, besonders aber in den SV-Stunden in Hand des Klassenlehrers/der Klassenlehrerin, sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, konstruktive Kritik zu üben und Kritik anzunehmen. Zu diesem Zweck sollen auch Tutorstunden in der Oberstufe eingerichtet werden.

- In den SV-Stunden sollen die Lehrerinnen und Lehrer auf den Umgangston achten und entsprechende Hilfestellung geben.

50 - Im Rahmen der Schulsozialarbeit soll eine Konfliktlösungsgruppe eingerichtet werden.

- Der Aufbau kooperativer Strukturen zwischen Eleonorenschule und Justus-Liebig-Schule ist als längerfristiges Ziel erstrebenswert, bietet sich doch auf diese Weise die Möglichkeit, das Bildungsangebot auf der Schulinsel zu erweitern und zu bereichern.

55

## **2. Pädagogisches Profil der Justus-Liebig-Schule**

In der fachdidaktischen Zielsetzung und dem Unterrichts- und Bildungsangebot weist die Justus-Liebig-Schule Besonderheiten auf, die in ihrer Gesamtheit das spezifische pädagogische Profil dieser Schule ausmachen. Nach Fachbereichen gegliedert stellt sich dieses Profil wie folgt dar.

5

## 2.1 Fachbereich I

### **2.1.1 Deutschunterricht an der Justus-Liebig-Schule**

10 Dem Fach Deutsch kommt in der schulischen Bildung und Erziehung eine besondere Bedeutung zu, ist doch die sprachliche Kompetenz eine grundlegende Voraussetzung nicht nur für die Bewältigung der Anforderungen der fachspezifischen Ausbildung, sondern für die Fähigkeit zur Kommunikation schlechthin. In diesem Sinne hat der Deutschunterricht einen fachübergreifenden Bildungsauftrag, in dem er von allen anderen Unterrichtsfächern gemäß ihren je eigenen Möglichkeiten unterstützt wird.

15 Die den Deutschunterricht tragenden Lehrkräfte der Justus-Liebig-Schule sind sich der Vielschichtigkeit und Mehrdimensionalität ihres Fachauftrags und der damit verbundenen Verantwortung voll bewusst. Ein wesentlicher Inhalt ihrer Arbeit ist von der fünften Klasse bis zum Abitur die Einübung sach-, situations- und adressatenangemessenen sprachlichen Ausdrucks und eine Kommunikationsfähigkeit, die die Beherrschung normativer Regeln und Grundeinsichten in die Funktion der Sprache mit beinhaltet. Die Notwendigkeit, solche Fähigkeiten gezielt einzuüben, ergibt sich  
20 unmittelbar aus dem Auftrag der Schule, die spätere berufliche Qualifikation der Schüler von Anfang an zu fördern.

Diese Aufgabe der Förderung eines differenzierten und verantwortlichen Gebrauchs der Sprache erhält ihre Berechtigung und Dringlichkeit aus der zunehmenden Sprachlosigkeit vieler Schüler. Vor allem in  
25 der mündlichen Kommunikation ist die Schwierigkeit feststellbar, Sachverhalte auf den Begriff zu bringen bzw. in verständlicher Form des mündlichen Vortrags den Mitschülern zu vermitteln. Grundsätzlich scheinen Vermittlungsfähigkeit und Kommunikationsbereitschaft als gemeinschaftsstiftende Konstituenten des Zusammenlebens nicht hoch im Kurs zu stehen.

30 Die Sprachkompetenz wird im Deutschunterricht der Justus-Liebig-Schule u.a. auf dem Weg über breit gestreute literarische Texte aufgebaut und weiterentwickelt. Der Umgang mit literarischen Texten eröffnet zudem die weiteren, bedeutsamen Aufträge des Faches. In der Anknüpfung an die Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler versteht die Schule ihren Auftrag als den einer  
35 Horizonsweiterung durch Erschließung anderer, fremder Denk-, Empfindungs- und Handlungsweisen, verbunden mit dem Ziel, zu einem differenzierten Selbst- und Weltverständnis, zu Empathiefähigkeit, Toleranz und Ich-Stabilität zu gelangen. Dabei ist der praktizierte Literaturunterricht in seiner Methodik sowohl produktiv-handlungsorientiert und kreativ als auch problemorientiert und analytisch-kognitiv ausgerichtet. Letzteres nimmt eine gewisse Schwerpunktstellung ein.

40 Grundsätzlich geht man an der Justus-Liebig-Schule davon aus, dass Literatur, auch wenn sie zuweilen (als sogenannte alte Literatur, als Weltliteratur oder gar als Lektürekanon) nur schwer akzeptiert wird, weiterhin eine zentrale Rolle im Deutschunterricht spielt, kann doch Sinn und Wertorientierung gerade im Umgang mit dem Befremdenden, Vergangenen, Traditionellen ausgebildet werden, weil Tradition den Nährboden für die Moderne darstellt und zu ihrem Verständnis beiträgt. Insofern trägt der Deutschunterricht in besonderem Maße dazu bei, Orientierungshilfe für die Ausbildung  
45 humaner, d.h. sich am Leitbild des europäischen Humanismus orientierender Wertmaßstäbe zu geben.

#### ***Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung***

- Im Rahmen eines Spiralcurriculums sollen die rhetorische Kompetenz und die Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation weiter gesteigert werden. Dies beinhaltet etwa Klassengespräche,  
50 Gruppenarbeit, Podiumsdiskussionen und Kurzreden. Von großer Bedeutung ist, dass damit bereits in der Jahrgangsstufe 5 begonnen wird.

- Weiterentwickelt werden soll auch die Fähigkeit, mit Texten umgehen zu können. Kinder- und Jugendliteratur, die bereits in der fünften Klasse Bestandteil des Unterrichts ist, soll in der Sekundarstufe I zunehmend durch anspruchsvolle Werke mit Schwerpunkt auf der deutschsprachigen Moderne ersetzt  
55 werden. Für die Oberstufe ist an die Erarbeitung eines Grundkonsenses für einen als sinnvoll erachteten Lektürekanon gedacht.

- Da die Fähigkeit zur schriftlichen Kommunikation zu den elementaren Bestandteilen einer zeitgemäßen Allgemeinbildung gehört, muss der Deutschunterricht ihr besondere Aufmerksamkeit

widmen. Hierbei geht es insbesondere um ein intentions- und adressatengerechtes Schreiben, bei dem eigene Gedankengänge in ein stimmiges Sprach- und Gedankengerüst eingefügt werden. Schwerpunkte einer diesbezüglichen Förderung der Schülerinnen und Schüler, die weiter intensiviert werden soll, sind die Problemerkörnung und individuelles kreatives Schreiben.

5 - Eine wichtige Aufgabe des Deutschunterrichts, der eine verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet werden soll, ist die Medienerziehung. Um der Beliebigkeit und dem unkritischen Gebrauch der Medien entgegen zu wirken, sollen die Schülerinnen und Schüler mittels gezielt eingesetzter Selektionsmethoden zu einer bewussten, nach Maßstäben des Sinngehalts erfolgenden Auswahl aus dem Medienangebot angeleitet werden.

10 - Möglichkeiten eines fächerverbindenden und fachübergreifenden Unterrichts sollen genutzt werden. Vorstellbar ist eine Begleitung des Betriebspraktikums durch das Fach Deutsch in der Vor- und Nachbereitung. In Zusammenarbeit mit den Fächern Kunst, Musik und Geschichte können literarische Epochen in ihrer umfassenden lebenswirklichen Bedeutung begriffen werden. Mit dem Fach „Darstellendes Spiel“ sind die szenischen Anteile des Deutschunterrichts zu verbinden.

15 - Für die fünften Klassen soll ein lernmethodisch ausgerichtetes Curriculum erarbeitet werden, das eine kompensatorische Funktion hat, in dem Sinne, dass die Kenntnisse und Fähigkeiten, die den von der Grundschule kommenden Schülerinnen und Schülern für eine erfolgreiche Mitarbeit in einem gymnasial ausgerichteten Deutschunterricht fehlen, gezielt vermittelt werden. Das gilt insbesondere für den Bereich schriftliche Kommunikation;

20 Generell soll in der Sekundarstufe I wie auch in der Oberstufe dem Methodenlernen mehr Aufmerksamkeit gewidmet und der Raum für eigenständiges Arbeiten erweitert werden.

- Um das Angebot eines qualifizierten Deutschunterrichts aufrechterhalten zu können, ist eine personelle Verstärkung erforderlich.

25

### **2.1.2 Fremdsprachenunterricht an der Justus-Liebig-Schule**

30 Einen wichtigen didaktischen Akzent setzt die Justus-Liebig-Schule auf dem Gebiet der Fremdsprachen. In der Jahrgangsstufe 5 wird neben der lingua franca Englisch seit Mitte der siebziger Jahre Französisch, die Sprache unseres westlichen Nachbarlandes, als erste Fremdsprache angeboten.

Als Sprachenfolgen sind möglich:

- a) 1. Englisch, 2. Französisch, 3. Latein oder
- b) 1. Englisch, 2. Latein, 3. Französisch oder
- c) 1. Französisch, 2. Englisch, 3. Latein.

35 Die dritte Fremdsprache ist fakultativ und wird nach Möglichkeit angeboten. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Möglichkeit, ab der Jahrgangsstufe 11 Spanisch als vierte Fremdsprache zu belegen.

40 Der mehrfache und vertiefende Fremdspracherwerb ist von ganz besonderer Bedeutung angesichts des Zusammenwachsens der europäischen Staaten und der Globalisierung insgesamt. In Zeiten der Internationalisierung, der Zunahme von Gemeinschaftsorganen und der multilateralen Kooperation im wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Bereich wächst der Fremdsprachenbedarf in steigendem Maße. Sprachkenntnisse bereiten die Schülerinnen und Schüler auf eine zukünftige Lebens- und Arbeitswelt vor, die von ihnen kulturelle und interkulturelle Kompetenz fordert.

45 Aus pädagogischer Sicht leistet der Fremdspracherwerb auch einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung, da er Einsichten in Werthaltungen und Lebensgestaltungen anderer Völker gewährt und dabei die Eigenschaften vermittelt, die heute gemeinhin als Schlüsselqualifikationen bezeichnet werden: Toleranz, Offenheit, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

Das bestehende Fremdsprachenangebot der Justus-Liebig-Schule trägt all diesen wichtigen pädagogischen Gesichtspunkten Rechnung.

Durch folgende Aktivitäten wird es ergänzt und bereichert:

- 50
- Teilnahme an Fremdsprachenwettbewerben;
  - Einladung englischer und französischer Theatergruppen;
  - Spiel- und Theaterprojekte im Rahmen der Projektwochen;
  - workshops im Englischunterricht der Oberstufe;
  - Besuch des English Theatre in Frankfurt und des amerikanischen Theaters in Darmstadt;

55

  - Unterstützung der Fachlehrerinnen und -lehrer durch eine französische Sprachassistentin;
  - Durchführung von e-mail-Projekten mit Partnerschulen.

### ***Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung***

Folgende Ziele sind angestrebt:

- Förderunterricht in den Klassen 5 und 6 in den Fächern Englisch und Französisch (neben Deutsch);
- das Angebot eines Englisch-Grundkurses mit dem Schwerpunkt Landeskunde und Wirtschaftsenglisch;
- 5 - fachübergreifende und fächerverbindende Projekte auf der Grundlage von Absprachen unter den beteiligten Lehrkräften;
- die Einrichtung einer AG (Literatur, e-mail oder English Theatre)

### 10 **2.1.3 Bilingualer Unterricht an der Justus-Liebig-Schule**

Nach langjährigen positiven Erfahrungen mit Französisch als Erster Fremdsprache wird an der Justus-Liebig-Schule seit 1996 ein bilingualer deutsch-französischer Zweig aufgebaut. Angesichts der besonderen deutsch-französischen Beziehungen und der Schlüsselrolle, die beiden Ländern bei der Weiterentwicklung der Europäischen Union zukommt, ist eine Ausbildung in dieser Perspektive sinnvoll und wird in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen. Französisch gilt als knappes Gut auf dem Arbeitsmarkt, und diese zusätzliche Qualifikation erhöht die Wettbewerbschancen unserer Schüler auf dem europäischen und internationalen Arbeitsmarkt.

Eine nur an Nützlichkeitsabwägungen ausgerichtete Zielsetzung würde jedoch zu kurz greifen. Der bilinguale Unterricht soll dazu beitragen, die Jugendlichen beider Länder einander näherzubringen und ihr gegenseitiges Verständnis zu vertiefen. Dazu gehört, dass man sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede und spezifische Eigenheiten beider Kulturkreise nicht nur oberflächlich, sondern in ihrer historischen Tiefendimension kennt. Demzufolge ist es ein Grundanliegen des bilingualen Unterrichts, ein in diesem Sinne tiefer reichendes Eindringen in Sprache, Kultur und Denken unseres französischen Nachbarlandes zu ermöglichen.

Der bilinguale Ausbildungsgang umfasst derzeit die Jahrgangsstufen 7 bis 10 in den Sachfächern Erdkunde (Klasse 7, als französische Landeskunde), Geschichte (Klasse 8 und 9) und Sozialkunde (Klasse 10) in der Sekundarstufe I sowie Geschichte in der Sekundarstufe II (Klasse 11 bis 13, im Abitur als Prüfungsfach möglich).

Am Ende der Sekundarstufe I erhält der Schüler ein offizielles Zertifikat über den Besuch des bilingualen Unterrichts. Voraussetzung für den Erwerb des bilingualen Zertifikats ist die durchgehende Belegung von Französisch (in der Qualifikationsphase als Leistungsfach) und des jeweiligen bilingualen Sachfachs (in der Qualifikationsphase als Grundkurs). Das bilinguale Sachfach kann in der Qualifikationsphase auch unabhängig vom Leistungskurs Französisch belegt werden.

35

#### ***Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung***

- Basierend auf einem verstärkten Unterricht in den Klassen 5 und 6 soll angestrebt werden, den Sachfachunterricht auch weiterhin in kleinen Gruppen durchzuführen;
- wünschenswert sind Berufspraktika für die bilingualen Schüler in der Jahrgangsstufe 11 im französischsprachigen Ausland;
- 40 - die Justus-Liebig-Schule strebt zur Unterstützung und Vertiefung des bilingualen Ausbildungsganges die Einrichtung eines C.D.I. (vom Institut Francais gefördertes französisches Informationszentrum mit Internetzugang und Bibliothek) an.

### 45 **2.1.4 Lateinunterricht an der Justus-Liebig-Schule**

Das Fach Latein mit seinen Normen und Wertvorstellungen setzt einen bewussten Gegensatz zu unserer schnelllebigen Gesellschaft, in der Werte und Sprache dem jeweiligen Zeitgeist unterworfen sind. Dieser Beliebtheit wirkt der Lateinunterricht mit seinen fachspezifischen Arbeitsformen und Unterrichtsinhalten entgegen:

- Erziehung zum bewussten Umgang mit der Sprache durch die Übersetzungstätigkeit, die - in dieser reinen Form - ausschließlich im Lateinunterricht geleistet wrd. Dadurch entwickeln die Schüler die Fähigkeit zur Analyse, zum kombinatorischen Denken, zur sprachlichen Kreativität im Deutschen sowie zum genauen Abwägen von Lösungen.

55 - Das Fach leistet anhand eines einzuübenden sorgfältigen Umgangs mit grundlegenden Analysebegriffen aus Grammatik und Wortkunde einen wesentlichen Beitrag zu einem reflektierten Sprachgebrauch, mit dem Ziel, eventuell vorhandene Sprachdefizite im Deutschen abzubauen.

- In nicht geringem Maße fördert der Lateinunterricht Beobachtungsgabe, geistige Ordnung, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, sorgfältiges Arbeiten und Unterscheidungsvermögen.

- Die facettenreiche Begegnung mit der alten Welt fördert bei Schülerinnen und Schülern ein vertieftes Kulturbewusstsein und ermöglicht durch Distanz und Kontrast ein reflektiertes Verständnis der heutigen Zeit. Damit leistet das Fach Latein einen wichtigen Beitrag zur Wertefindung. Die Themen der Lektüre befassen sich mit Grundfragen des Lebens. Die Auseinandersetzung damit hilft den Schülern, ihre Persönlichkeit zu entfalten.

Latein leistet somit einen entscheidenden Beitrag zu einem wesentlichen Ziel der gymnasialen Bildung, der Studierfähigkeit, und das nicht nur mit der Vergabe des Latinums.

### ***Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung***

Die Justus-Liebig-Schule möchte Latein fest als Unterrichtsangebot in Form der zweiten und dritten Fremdsprache verankert und damit für die Zukunft erhalten wissen. Dies entspricht ihrem Grundkonzept einer auf den ganzen Menschen sich richtenden Bildung.

Wünschenswert ist auch die Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler der G-8-Klassen, Latein als zweite Fremdsprache wählen zu können. Dem ganzheitlichen Prinzip folgend wird zur Motivationssteigerung und im Sinne der kulturellen Kompetenz eine mehrtägige Exkursion zu den antiken Stätten ( z.B. Pompeji ) angestrebt.

### **2.1.5 Austauschprogramme an der Justus-Liebig-Schule**

Das bestehende vielfältige Fremdsprachenangebot wird durch zum Teil langfristig bestehende Austauschprogramme unterstützt. Auslandsaufenthalte tragen zu einer Vertiefung der sprachlichen und kulturellen Kompetenz der Schüler bei. Sie leisten Motivationshilfe, die sich wiederum gewinnbringend im alltäglichen Unterrichtsgeschehen umsetzen lässt.

Bereits nach zwei Jahren Französischunterricht können die Schüler der Justus-Liebig-Schule erste Spracherfahrungen in Lyon oder Villard-de-Lans sammeln. Ähnliches gilt für die Austauschprogramme mit englischsprachigen Ländern. Ab der Jahrgangsstufe 10 können Schüler am Austausch mit einem College in Melbourne (Australien) oder einer High School in Berkeley (USA) teilnehmen. Die Partnerschulen ermöglichen darüber hinaus individuell abgestimmte Aufenthalte über längere Zeiträume. In unregelmäßigen Abständen begrüßen wir Schüler aus Lateinamerika.

### ***Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung***

Da das Angebot für Schüler der Mittelstufe im englischsprachigen Ausland ungenügend ist, muss langfristig über Alternativmodelle nachgedacht werden, die einen Aufenthalt in England trotz allem möglich machen.

### **2.1.6 Die musischen Fächer an der Justus-Liebig-Schule**

Die Fächer Musik, Kunst und Darstellendes Spiel leisten einen eigenen und unverzichtbaren Beitrag zur Allgemein- und Persönlichkeitsbildung der Schüler. Die Fächer festigen in besonderem Maße die personale Identität in einem Spannungsfeld von Emotionalität und Rationalität.

Durch die gemeinsam gestaltete Arbeit, die persönliche Nähe bei der praktischen Beschäftigung mit Musik, Kunst und Darstellendem Spiel werden gegenseitiges Aufeinanderangewiesensein und die Notwendigkeit und das Gelingen von Verständigung beispielhaft erfahrbar. Ähnlichen Zielen dient auch die seit vielen Jahren sehr erfolgreich arbeitende Theater-AG.

Bereits von der Unterstufe an erhalten die Schüler ein differenziertes Angebot im Fach Musik. Neben dem normalen Unterricht bieten ihnen Chor, Orchester und Big Band Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer musikalischen Fähigkeiten. Zweimal jährlich treten die Gruppen öffentlich auf und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Öffnung der Schule nach außen. Für die Mitglieder der Musikgruppen findet jährlich eine Musikfreizeit statt. Zusätzliche Auftritte der Musikgruppen zu unterschiedlichen Anlässen während des Schuljahres tragen zur Bereicherung des Schulalltags bei.

Auch im Fach Kunst wird engagierte Arbeit geleistet, wovon ständige Ausstellungen von Schülerarbeiten Zeugnis ablegen.

Die Justus-Liebig-Schule hat als einzige Schule in Darmstadt das Fach „Darstellendes Spiel“ eingeführt, welches die Schüler neben Kunst und Musik in der Oberstufe belegen können. Das Fach ist mittlerweile fester Bestandteil des Oberstufenunterrichts, und kleinere Aufführungen zu unterschiedlichen Anlässen geben Aufschluss über die dort geleistete Arbeit.

5

Zielvorstellung in allen musischen Fächern ist

- das Fördern der Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit gegenüber der von den Medien vermittelten „fertigen“ Welt. Künstlerisches Tun als eigenwertige Lern- und Ausdrucksform erlaubt, eigene Gedanken, Gefühle, Vorstellungen und Phantasie aktiv zu gestalten und darzustellen, ganzheitliches Verhalten, bei dem Denken, Fühlen und Handeln sich zusammen entfalten können;
- aktive Teilnahme am kulturellen Leben, Verständnis für die eigene und für fremde Kulturen, Selbstvertrauen in die eigenen schöpferischen Kräfte, Anregungen für eine erfüllte Freizeitgestaltung, Entgegensetzen einer gleichsam selbstverständlichen ästhetischen Produktions- und Ausdrucksfähigkeit gegenüber der Fremdbestimmung durch die Massenmedien.

10

15

Kunstwerke aus Vergangenheit und Gegenwart sowie Erscheinungen der Alltagskultur dienen der Anschauung, Orientierung und Anregung sowie zur Ausprägung der Fähigkeit zur kritischen Wahrnehmung und der Ausbildung eines ästhetischen Empfindens.

Musik, Kunst und Darstellendes Spiel sind tendenziell fächerübergreifend: Themen, mit denen sich die Schüler kommunikativ und künstlerisch auseinandersetzen, sind solche, mit denen sich auch andere Fächer beschäftigen. In allen musischen Fächern ist ein wesentliches Unterrichtsziel, produkt- und projektorientiertes Vorgehen einzuüben. Vor allem im Kunstunterricht sollen in einem am Werkstattkonzept orientierten Unterricht, vor allem in der Oberstufe, in gemeinschaftlichen Arbeitsformen und weitgehend selbständig Themen bearbeitet und praktisch umgesetzt werden.

20

Eine Öffnung nach außen wird in allen musischen Fächern angestrebt: Kontakte zu künstlerischen Ausbildungs- und Darstellungsstätten, wie Theater, Museen, Konzerte.

25

Alle musischen Fächer tragen wesentlich bei zur Freude am Leben, zur Genussfähigkeit, zur Entfaltung von Kreativität und zur Förderung problemlösenden Denkens.

### ***Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung***

30

Die räumlichen und personellen Voraussetzungen für alle drei künstlerische Fächer sind zur Zeit unzureichend. In allen drei Fächern fehlen sachgerecht ausgestattete Fachsäle.

Der Rahmenplan Musik verlangt verstärktes eigenständiges und angeleitetes Musizieren im Klassenverband. Diese sehr sinnvolle Methode erfordert personelle, räumliche und organisatorische Voraussetzungen, die für unsere Schule dringend angestrebt werden sollen. Die AG-Arbeit in Musik ist ein schulprägendes Element. Sie repräsentiert die Schule nach außen, trägt wesentlich dazu bei, den Lebensraum Schule zu erweitern und vermittelt den Schülern wertvolle Anregungen für ihr künstlerisches Tun in ihrem gesamten Leben.

35

Zusätzlich zu den allgemeinen Zielen der künstlerischen Fächer gibt das Fach „Darstellendes Spiel“ den Schülern die Möglichkeit, ihre körperliche und sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu erweitern. Gemäß den ministeriellen Vorgaben sollten hierfür eigentlich zwei bis drei Lehrkräfte zur Verfügung stehen, bislang aber kann das Fach nur von einer einzigen Lehrkraft unterrichtet werden. Eine personelle Verstärkung ist also dringend geboten.

40

45

## **2.2 Fachbereich II**

In diesem Fachbereich entfaltet die Justus-Liebig-Schule - über die verbindlichen Lehrpläne hinaus - vielfältige zusätzliche Aktivitäten. Grundlegendes Ziel ist dabei, die Welt, in der die Schülerinnen und Schüler leben, in ihren wesentlichen Bereichen, dem politischen, dem ökonomischen, dem gesellschaftlichen und dem kulturellen, so weitgehend und so tief wie möglich zu erschließen, um auf diese Weise die Grundlage für Urteilsfähigkeit, Handlungskompetenz und die Ausbildung einer personalen und sozialen Identität zu schaffen.

50

### ***Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung***

Das Leitprinzip „Öffnung der Schule nach außen“ gewinnt in diesem Fachbereich besondere Relevanz. Da es zur realgymnasialen Tradition der Justus-Liebig-Schule gehört, Unterricht so nah wie möglich „an der Wirklichkeit“ anzusiedeln, sollen die vielen Ansätze, die diesbezüglich bereits

55

vorhanden sind, weiterentwickelt und durch neue Formen des Zugangs zur realen Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ergänzt werden.

Grundsätzlich wird im gesamten Fachbereich II darauf geachtet, dass neben der herkömmlichen und bewährten fachspezifischen Methodik neue Methodikkonzepte und Medien in den Unterricht einbezogen werden, um dessen didaktische Effektivität im Hinblick auf die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu steigern.

Im Einzelnen geht es dabei u.a. um

- die angemessene Berücksichtigung des Schülerinteresses bei der Planung von Unterricht
- die Optimierung der Eigentätigkeit der Schüler durch projektorientierte Unterrichtsformen
- die Nutzung der didaktischen Möglichkeiten, die neue Medien (insbesondere Computersoftware und Internet) bieten.

### **2.2.1 Der Geschichtsunterricht**

Der Geschichtsunterricht leistet einen wesentlichen und eigenständigen Beitrag zu den Erziehungs- und Bildungszielen der Justus-Liebig-Schule, indem er grundsätzlich einem allgemein zu beobachtenden Verlust geschichtlichen Bewusstseins entgegenarbeitet. Damit schärft er auch den Blick für die historische Tiefendimension anderer Unterrichtsfächer.

- Im Hinblick auf den naturwissenschaftlichen Schwerpunkt, den der Unterricht an der Justus-Liebig-Schule traditionell hat, weitet er den Blick der Schüler für die kulturelle Vielfalt in Vergangenheit und Gegenwart und wirkt auf diese Weise einer eindimensionalen Bildung entgegen;
- er bindet die Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens in die allgemeine historische Entwicklung ein und zeigt die in diesem Zusammenhang relevanten Verbindungslinien und Parallelen auf;
- er stellt das hermeneutisch-analytische Denken neben die Methodik der Naturwissenschaften und macht dadurch die spezifische Eigenart des jeweiligen wissenschaftlichen Denkens bewusst;
- er fördert die Bereitschaft, sich dem Fremden und Andersartigen zu öffnen, und leistet damit - zusammen etwa mit dem bilingualen Unterricht - einen wichtigen Beitrag zur Verstehenskompetenz anderen Kulturen gegenüber;
- er fördert die Entwicklung eines europäischen Bewusstseins auf der Basis eigener kultureller Identität.

Der Geschichtsunterricht orientiert sich außer an der universalen, der europäischen und der nationalen Perspektive auch an einem regionalen Bezugsrahmen. Dies ermöglicht die Erforschung historischer Spuren in der unmittelbaren Lebensumwelt der Schüler.

So entstand aus der Arbeit im Geschichtsunterricht einer früheren Klasse 10 Anfang der 90er Jahre eine Dokumentation zur Rolle des Schulgebäudes während der Deportation jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Darmstadt und Umgebung in den Jahren 1942/43. Diese Dokumentation, die Auslöser war für die Enthüllung einer Mahntafel im Schulgebäude im Jahr 1991, ist als Wanderausstellung schon bundesweit gezeigt worden; zusätzlich ist das Material in Form einer Broschüre erfasst und in phototechnischer Reproduktion unserer Partnerschule in Berkeley zugänglich gemacht worden. Die beteiligten Schülerinnen und Schüler waren Preisträger in einem Bundeswettbewerb.

Die Erarbeitung von Projekten ( auch im Rahmen von Wettbewerben ) ist als handlungsorientierte Methode historischen Lernens eine wichtige Bereicherung des Geschichtsunterrichts.

#### ***Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung***

Beabsichtigt ist

- die Intensivierung fächerübergreifender Unterrichtsarbeit, etwa in Form von Klassenstudientagen, Projekttagen, Exkursionen; soweit dies im Rahmen des regulären Unterrichtsbetriebs möglich ist;
- eine stärkere Einbeziehung des außerschulischen Lernorts (Archiv, Museum, historisches Denkmal), soweit dies den regulären Unterrichtsbetrieb nicht allzu sehr belastet;
- eine Nutzung der modernen Medien, sofern sich damit das didaktische Potenzial des Geschichtsunterrichts deutlich erweitern lässt. So soll die oben genannte Dokumentation auch als CD-Rom und auf der Homepage der Justus-Liebig-Schule einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

### **2.2.2 Sozialkunde / Gemeinschaftskunde**

Die Vorbereitung auf die Berufswelt erfolgt in der Weise, dass im sozial- und gemeinschaftskundlichen Fachunterricht von der Sekundarstufe I bis zur Oberstufe in einer Vielfalt an methodischen Verfahrensweisen ein breites Fundament an wirtschaftlichen Grundkenntnissen gelegt wird. Die auf diese Weise erworbenen theoretischen Kenntnisse werden ergänzt und verifiziert durch fest in den Ausbildungsplan der Schule eingebaute Einblicke in die konkrete Arbeitswelt.

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft des Verbands der Hessischen Wirtschaft und der Firma Merck können die Gemeinschaftskunde-Leistungskurse während einer sogenannten Wirtschaftswoche mit Hilfe von professionellen Computer-Simulationen Einblicke in Wirtschaftsabläufe in Form von Planspielen gewinnen.

In der Jahrgangsstufe 9 wird ein vierzehntägiges Betriebspraktikum durchgeführt. Darüber hinaus bietet die Schule ein berufsorientierendes Praktikum in der Jahrgangsstufe 11 an, das die Möglichkeit bieten soll, Entscheidungen über den späteren beruflichen Werdegang zu erleichtern. Diesem Ziel dient - unter anderem - auch die Kooperation mit der TU Darmstadt.

Alle diese Aktivitäten, und hierzu gehören auch die von Fall zu Fall und je nach Erfordernis durchgeführten Exkursionen zu außerschulischen Lernorten, sind eine konsequente Umsetzung des Prinzips der „Öffnung nach außen“, hinter dem die Absicht steht, permanent den Zusammenhang zwischen Schule und außerschulischer Lebenswelt zu wahren und auf diese Weise den Schülern die Relevanz von Unterrichtsinhalten bewusst zu machen.

### ***Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung***

Der Begriff „Wirklichkeit“, wie er an der Schule als Paradigma für Unterricht generell und auch speziell für die pädagogischen Aktivitäten im Fachbereich II verstanden und gehandhabt wird, beinhaltet auch die „berufliche Wirklichkeit“, erschöpft sich aber nicht darin. Dies hat zur Folge, dass die in den Unterrichtsfächern des Fachbereichs II vermittelten, in unmittelbarem Bezug zur (antizipierten!) beruflichen Wirklichkeit stehenden Kenntnisse und Fertigkeiten integraler Bestandteil des grundlegenden Bildungskonzepts der Justus-Liebig-Schule sind und von daher ihre spezifische didaktische Relevanz beziehen.

Unter dieser Prämisse soll das bereits bestehende einschlägige Unterrichtsangebot wie folgt ausgebaut werden:

Angestrebt wird:

- ein realitätsnaher und differenzierter Einblick in verschiedene Berufe u.a. durch Vorträge der Eltern über ihre Berufswelt, etwa im Rahmen eines Projekts;
- Erfahrungsberichte von ehemaligen Schülern der Justus-Liebig-Schule über ihren beruflichen Werdegang und die Konsequenzen, die sich aus ihrer Sicht daraus für die Arbeit an der Schule ergeben, - möglicherweise ebenfalls in einem Projekt;
- Gründung von Schülerfirmen, um elementare betriebswirtschaftliche Erfahrungen zu machen und Kenntnisse zu erwerben;
- verstärkte Einbeziehung des Wirtschaftsteils von Tageszeitungen in den Unterricht und Nutzung des Internets als Informationsquelle, mit dem Ziel, die wirtschaftlichen Grundkenntnisse und die diesbezügliche fachterminologische Kompetenz auszubauen und zu vertiefen;
- Planung und Durchführung von fächerverbindenden und fachübergreifenden Projekten mit wirtschaftlichem Schwerpunkt in der Sekundarstufe I auf der Grundlage möglichst hoher Eigeninitiative der Schüler und - möglicherweise - unter Einbeziehung von Schülern der Oberstufe als Tutoren;

### **2.2.3 Erdkunde**

Im Mittelpunkt des Erdkundeunterrichts steht der von Naturfaktoren und menschlichen Aktivitäten geprägte Raum. Unter besonderer Berücksichtigung des Raumes als zentrale Kategorie werden wesentliche Qualifikationen zur rationalen Auseinandersetzung mit Gegenwartsproblemen, Lösungsstrategien und Zukunftsaufgaben vermittelt.

Den Schülern muss ihr eigener Einfluss auf die Umwelt bewusst werden, um sie zu befähigen, mit Hilfe von Sachinformationen umweltgerechte Entscheidungen zu treffen. Im Zuge der zunehmenden Globalisierung, welche ebenfalls ein wichtiger Unterrichtsgegenstand ist, muss der Erdkundeunterricht

auch zu einem angemessenen Wirklichkeitsverständnis und zur Orientierung in der Alltagswelt beitragen.

Der Erdkundeunterricht an der Justus-Liebig-Schule zeichnet sich durch folgende Besonderheiten aus:

- 5 - Erdkunde im Wahlpflichtunterricht der Klassen 9 und 10 ( kein Pflichtunterricht in Klasse 10! );
- zwei Stunden im Pflichtbereich der Klassen 11; damit wird die Grundlage für die Wahl des Faches Erdkunde als Prüfungsfach im Abitur geschaffen;
- Exkursionen zu außerschulischen Lernorten ( verstärkt im Wahlpflichtbereich und in der Obersufe); die damit verbundene Öffnung der Schule nach außen stellt für die Schüler einen
- 10 wichtigen Bezug zu ihrer Lebens- und Erfahrungswelt her.

#### ***Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung***

- Die Justus-Liebig-Schule will ihren Schülern weiterhin die Möglichkeit bieten, Erdkunde als Prüfungsfach im Abitur zu wählen.
- 15 - Der computergestützte Unterricht soll ausgebaut werden. Hierbei bietet sich der Einsatz Geographischer Informationssysteme, weiterer Lernsoftware und der intensivierten Nutzung des Internets als Informationsquelle an.
- Die Exkursionen sollen verstärkt auch interdisziplinär geplant und durchgeführt werden. Dabei sollen auch Eltern als Fachleute einbezogen werden.

20

#### **2.2.4 Religionsunterricht und Ethikunterricht**

Der Religionsunterricht an der Justus-Liebig-Schule sieht seine Aufgabe in erster Linie darin, das christliche Verständnis von Religion als Deutung des menschlichen Lebens zu vermitteln. Dieses drückt sich aus in gelebten Formen, wie z.B. in Festen, Bräuchen, Riten, Liedern, und in Kunst, Mythen, Legenden und Lehren, die den Schülern heute wieder neu vermittelt werden müssen, da die historischen Zusammenhänge ihnen häufig nicht mehr greifbar sind.

Er versteht sich auch als eine Gelegenheit, die Schüler zu begleiten und ihnen Raum zu geben, sich in der Stofffülle des Fachunterrichts zu orientieren und einen Ort zu bieten, wo sie existenzielle Hilfe erfahren können.

Darüber hinaus will der Religionsunterricht helfen, die zu einem wesentlichen Teil in der christlichen Tradition wurzelnde deutsche und europäische Geschichte zu verstehen, um heutige Erfahrungen und Problemzusammenhänge zu erkennen und zu deuten.

Ein ähnliches Ziel verfolgt auch das Fach Ethik, das ab der Klasse 7 bis zur Jahrgangsstufe 13 angeboten wird.

Sittliches Handeln ist in die verschiedenen Auffassungen vom Verständnis des Menschen und seiner Bestimmung notwendig eingebettet. Da dies jegliches Handeln bestimmt, kooperieren an unserer Schule die in den Fächern Ethik und Religion unterrichtenden Lehrkräfte in gemeinsamen Fachkonferenzen.

40

#### ***Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung***

- Erstrebenswert ist, den schulischen Unterricht stärker als bisher durch Erfahrungen im außerschulischen Bereich zu ergänzen ( Beispiele: Diakonie > Besuch der Nieder-Ramstädter Heime; Judentum > Besuch der Synagoge ).
- 45 - Unter der Voraussetzung, dass die erforderlichen Lehrkräfte zur Verfügung stehen, soll das Fach Ethik ab der Jahrgangsstufe 5 unterrichtet werden.

#### **2.2.5 Der Grundkurs Philosophie**

50

Der Grundkurs Philosophie, der für die Jahrgangsstufen 12 und 13 angeboten wird, zielt darauf ab, existenzielle Grundprobleme in einem diskursiven Prozess zu reflektieren und im Rückgriff auf den gedanklichen Fundus der europäischen Philosophiegeschichte und der Gegenwartsphilosophie nach Ansatzpunkten für individuelle Antworten zu suchen.

55

#### ***Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung***

Philosophie soll, da sie einen wesentlichen Beitrag zu den Bildungszielen leistet, als Bestandteil des Unterrichtsangebots an der Schule erhalten bleiben.

### 2.3 Fachbereich III

5 Unter dem Aspekt der fortschreitenden Technisierung aller Lebensbereiche und unter Beachtung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation wird deutlich, welche Bedeutung der naturwissenschaftlichen Bildung zukommt. Die Naturwissenschaften sind darüber hinaus ein Teil unserer Kultur und beeinflussen in starkem Umfang die Bedingungen unserer materiellen und geistigen Existenz.

10 Der Unterricht an der Justus-Liebig-Schule ist deutlich mitgeprägt von einer Ausrichtung auf mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung. Anknüpfend an die Tradition der Schule soll der naturwissenschaftliche Schwerpunkt zum einen weiterhin beibehalten und zum andern gemäß den aktuellen Entwicklungen und Veränderungen in der Forschung weiterentwickelt werden.

15 Die Justus-Liebig-Schule legt großen Wert darauf, dass der, ihr spezifisches Schulprofil mitprägende, hohe Stellenwert der Mathematik und der naturwissenschaftlichen Fächer auch in Zukunft uneingeschränkt beibehalten wird. Vor dem Hintergrund der derzeitigen Diskussion um den Bedarf an Nachwuchskräften im Bereich der Naturwissenschaften, der Mathematik und Informationstechnologie kann der Stellenwert des Aufgabenfeldes nicht hoch genug eingeschätzt werden. Eine Gesellschaft, deren Wohlstand sich auf Hochtechnologie gründet, benötigt naturwissenschaftlich gebildete Bürger. Nur diese sind in der Lage, gegebenenfalls kritisch mit bestehenden Techniken und deren Auswirkungen  
20 („Technikfolgenabschätzung“) umzugehen. Fundiertes Wissen ist unabdingbare Voraussetzung für Kritikfähigkeit.

25 Der **Mathematikunterricht** an der LIO hat einen zentralen Stellenwert für die gesamte Erziehung und Bildung der Schülerinnen und Schüler. Er leistet einen wichtigen Beitrag zur Allgemeinbildung und zur Studierfähigkeit und bereitet auf das spätere Berufs- und Arbeitsleben vor. In der Absicht, den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, dass nahezu alle Bereiche unseres Lebens von Mathematik durchdrungen sind und dass sehr viele davon in ihrer Entwicklung durch Mathematik erst ermöglicht wurden ( z.B. der gesamte Bereich der neuen Technologien, insbesondere die Computertechnologie ), soll der Mathematikunterricht Hilfestellung zum Verständnis unserer Erfahrungswelt leisten.

30 Nur aus solidem Grundwissen über Aufbau, Struktur, Inhalte und Arbeitsweisen der Mathematik können viele komplexe Probleme unserer Gegenwart modelliert, mathematisiert und damit bearbeitet werden. In diesem Zusammenhang sind Computeralgebrasysteme und dynamische Geometriesoftware interessante neue Hilfsmittel, welche gezielt im Mathematikunterricht an der LIO eingesetzt werden.

35 Die Anwendung mathematischer Kenntnisse fördert logisch abstraktes Denken, führt zur Vernetzung von Inhalten, welche vorher als unabhängig betrachtet wurden, lässt Originalität und vielfältige Formen von Kreativität zu. Gleichzeitig wird Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit geschult. Die Notwendigkeit, logisch stringent zu denken, stichfeste Argumentationsketten liefern zu müssen, diese im Diskurs zu verteidigen oder auch kritisch zu reflektieren, ist Geistesschulung im allerbesten Sinn.

40 Außerdem werden auch fächerübergreifende Aspekte im Mathematikunterricht thematisiert und Beziehungen zu den Naturwissenschaften, zu Philosophie, Musik, Kunst und zu den Gesellschaftswissenschaften aufgezeigt.

45 Nicht zuletzt ist es ein wichtiges Ziel des Mathematikunterrichts, Faszination für dieses Fach in den Schülern und Schülerinnen zu wecken. Die besondere Ästhetik der Mathematik, auch im Hinblick auf ihre historische Entwicklung, soll vermittelt werden.

50 Der Anteil der an **Naturwissenschaften** interessierten Schülerinnen und Schüler war und ist überdurchschnittlich hoch: Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt von 8-9% wählen an der LIO etwa 15% der Schülerinnen und Schüler Physik- bzw. Chemie-Leistungskurse. Dabei geht die hohe Teilnehmerzahl in den Leistungskursen erfreulicherweise nicht auf Kosten der Grundkurse. Bereits in der Mittelstufe wird durch entsprechende Unterrichtsformen bzw. eine entsprechende Unterrichtsorganisation das spezielle Interesse der Schülerinnen und Schüler gefördert: In den drei Naturwissenschaften bietet die Schule Übungsunterricht in jeweils halbierten Klassen an, in denen die Schüler selbst experimentieren können.

55 Auch in Oberstufenkursen haben Schülerinnen und Schüler immer wieder die Möglichkeit, anspruchsvolle Experimente in kleinen Gruppen durchzuführen, auszuwerten und zu präsentieren. Auf diese Weise wird Experimentierfreudigkeit und Neugierde an naturwissenschaftlichen Vorgängen geweckt. Umgang mit technischen Geräten und Messinstrumenten beinhaltet zugleich eine Ausprägung handwerklicher Fertigkeiten. In der Jahrgangsstufe 11 werden an der LIO die Naturwissenschaften um

50% gegenüber der hessischen Studentafel verstärkt, nicht zuletzt um in dieser Alters- und Entwicklungsstufe gute naturwissenschaftliche Methodenkompetenz zu entwickeln.

Wahlpflichtkurse in den Klassen 9 und 10 werden in den Fächern Physik ( z.B. Elektronik, Regenerative Energien ...) Chemie ( z.B. Säuren im Alltag, Photographie, Naturfarbstoffe ...), Biologie ( z.B. Ökosystem Wald, Ökosystem Stadt, besondere Beispiele aus dem Pflanzen- und Tierreich ...) und Informatik/EDV angeboten.

Da es für diesen Wahlpflichtunterricht keine verbindlichen Stoffvorgaben gibt, soll hier vorrangig auf Schülerwünsche eingegangen werden.

Viele Lehrkräfte im Bereich der Mathematik und der Naturwissenschaften sind in der Ausbildung und Fortbildung an der TU Darmstadt und dem Studienseminar Darmstadt tätig. Dies gewährleistet eine ständige Aktualisierung von methodischen und didaktischen Ansätzen und Ideen. Des Weiteren absolvieren Studenten ihre Praktika und Hospitationen an der LIO. Schüler und Schülerinnen nehmen die Möglichkeit zu einem Praktikum bei der GSI und der chemischen Industrie wahr. Durch Anregung vonseiten der Lehrkräfte kam es bislang zu einer kontinuierlichen Teilnahme einiger Schüler an vertiefenden Veranstaltungen der TU Darmstadt und der FH Darmstadt..

Naturwissenschaftlicher Unterricht ist Experimentalunterricht in Lehrer- und Schülerversuchen. Die außergewöhnlich gut ausgestatteten Sammlungen ermöglichen es, dem hohen experimentellen Anspruch zu genügen. Der rasante Fortschritt in Naturwissenschaft und Technik verlangt allerdings ständige Investitionen in neue Lehr- und Lernmittel. Daher besteht auch in Zukunft hoher Finanzbedarf in diesem Bereich.

Informatik im Wahlpflichtbereich, im Wahlbereich ( Netzwerk-AG ) und im Kursangebot der Oberstufe ist selbstverständlich. Unsere Astronomie-AG kann ein eigenes Planetarium benutzen, die Tontechnik-AG unterstützt im praktischen Einsatz schulische Veranstaltungen wie Konzerte und Theateraufführungen.

Besonderes Augenmerk wird auf die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern bei Teilnahme an Wettbewerben gelegt, wie

- Bundesweiter Wettbewerb Physik Sek I,
- Internationale Physik-, Chemie- und Biologieolympiade,
- Jugend forscht,
- Bundeswettbewerb Mathematik,
- Tag der Mathematik in Bensheim,
- Mathematik ohne Grenzen,
- Samstagsakademie Mathematik der TUD und des Mathematikzentrums Bensheim.

Regelmäßig nehmen Schülerinnen und Schüler der LIO an diesen Wettbewerben teil.

### ***Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung***

Da die in der Beschreibung des augenblicklichen Profils der Justus-Liebig-Schule aufgeführten Schwerpunkte des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts nicht nur beibehalten, sondern auch weiterentwickelt werden sollen, dienen folgende Zielvorgaben als Orientierungspunkte:

- Für die Gewährleistung eines qualifizierten Unterrichts auch in Zukunft müssen nicht nur solche Voraussetzungen gegeben sein wie ein Internetzugang im Fachraumtrakt, eine gute und aktualisierte Ausstattung der Sammlungen und Medien und eine breit angelegte materielle Unterstützung durch die Industrie und die TUD/FHD, es muss auch eine verstärkte Koordination und Kooperation der Lehrkräfte einer Jahrgangsstufe stattfinden.

- Zur Vergleichbarkeit und zur besseren Information der Schülerinnen und Schüler über ihren Leistungsstand werden informelle und kumulative Jahrgangsstufentests durchgeführt. Besonders interessierte und befähigte Schülerinnen und Schüler sollen ab Klasse 7 in ihren speziellen mathematisch-naturwissenschaftlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch entsprechende Angebote gefördert werden. Eine Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler ( bei genügend Lehrerstunden z.B. durch Förderkurse ) und eine fachspezifische Umsetzung des Rahmenthemas Lernen lernen ( Jahrgangsstufe 5 in Biologie und in den darauf folgenden Jahrgangsstufen auch in anderen Fächerbereichen ) wird angestrebt.

- Der Experimentalunterricht muss in möglichst vielen Jahrgangsstufen so intensiv wie möglich betrieben werden. Konkret beinhaltet dies die Beibehaltung des Schülerexperimentalunterrichts in halbierten Klassen der Jahrgangsstufen 7 (im Wechsel mit Physik und Biologie) und 8 (im Wechsel mit Physik und Chemie). Darüber hinaus ist Schülerexperimentalunterricht auch in anderen Jahrgangsstufen

der Mittelstufe angestrebt, in Oberstufenkursen, im Wahlpflichtbereich und in Arbeitsgemeinschaften bei jeweils kleinen Gruppen. Die Eltern sollen in den Bereichen Arbeitsgemeinschaften, Projekttag, Vermittlung und Organisation von Exkursionen in die Berufswelt ( Firmenbesichtigungen) stärker einbezogen werden.

5 - Angestrebt wird auch ein Angebot fachspezifischer Arbeitsgruppen, sofern entsprechende Lehrerstunden vorhanden sind, und die weitere Förderung der Teilnahme an Schülerwettbewerben („Physik- und Chemieolympiade“, „Jugend forscht“, „Bundeswettbewerb Mathematik“ u.a.).

10 - Grundsätzlich soll der Unterricht noch stärker stufenspezifisch ausgerichtet werden, in dem Sinne, dass die Schülerinnen und Schüler eine ihrem Lernalter gemäße Förderung erfahren. So soll in den Jahrgangsstufe 5 und 6 der Übergang von der Grundschule hin zum Lernen auf dem Gymnasium mit einer jeweils fachspezifischen Methodik begleitet werden. Die Auswahl von Praktikumsplätzen (Berufspraktika der Klassen 9 und 11) soll gezielt und mit fachlicher Unterstützung erfolgen. Allgemein soll in der Sekundarstufe I fachübergreifendes Lernen ( z.B. Batterien Physik/Chemie; im Wahlpflichtbereich Chemie und Geschichte ) in Form einer Absprache unter den beteiligten Lehrkräften (keine Institutionalisierung) praktiziert werden, eine Unterstützung der von den Schülern selbst gewählten Praxisprojekte erfolgen und das Internet in angemessener Weise in den Unterricht einbezogen werden.

15 - In der Oberstufe ist eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit der TUD (z.B. „Rent a Prof“) und der FHD angestrebt:

- Vorlesungsbesuche,
- 20 - Laborbesuche ( z.B. Elektronenmikroskop, Linearbeschleuniger),
- Teilnahme an TU-Praktika,
- Studienberatung.

Auch die Durchführung von Exkursionen kann verstärkt praktiziert werden.

25 - Die Entwicklungen in den einzelnen Fächern des Fachbereichs verlangen, dass der Fortbildung von Lehrkräften ein höherer Stellenwert eingeräumt wird. Neben der individuellen Fortbildung werden mindestens eintägige Fortbildungsveranstaltungen pro Schule für jede Fachschaft angestrebt.

- Intensiviert und ausgebaut werden sollen mit dem gleichen Ziel die Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Darmstadt (z.B. in Form von Fachschafts-/Fachleitertreffen), die Referendar- und Studentenbetreuung und die Zusammenarbeit mit der TUD/FHD und den Eltern.

30 - Um den Lebensraum Justus-Liebig-Schule weiter zu verbessern, sollen Grünpflanzen in den Fachsälen aufgestellt und zudem soll ein Schulgarten angelegt werden.

## 35 **2.4 Der Sportunterricht**

Sportliche Betätigung ist eine Grundform menschlichen Verhaltens und gehört untrennbar zur Bildung und Erziehung. Aufgabe des Faches ist es daher, allseitige sportliche Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen zu entwickeln und zu fördern. Neben regelgebundenen Bewegungsaktivitäten kommen auch zweckgerichtete Übungen, die der Gesundheit dienen oder bestimmte pädagogisch begründete Bewegungserfahrungen vermitteln, und freie Bewegungsaktivitäten zur Geltung. Zielperspektive sollte sein, ein die Schulzeit überdauerndes Interesse am Sport zu entwickeln.

40 Der Aufgabenbereich des Faches erstreckt sich nicht nur auf den verbindlichen Sportunterricht im Pflichtbereich, sondern auch auf den Schulsport, wie er bei Klassenfahrten, Ski- und Segelkursen, bei der Durchführung von Wettkämpfen ( „Jugend trainiert für Olympia“, Sporttag auf der Schulinsel ) und im Zusammenhang mit Schul- und Sportfesten stattfindet.

Aus dem breiten Spektrum der allgemeinen Lernziele sind die folgenden für den Sportunterricht an der LIO besonders erstrebenswert:

- Anleitung zur Erhaltung der Gesundheit und zur sinnvollen Gestaltung der Freizeit;
- 50 - Entwicklung sportspezifischer Handlungsformen: Üben, Spielen, Wetteifern, Gestalten;
- Erweiterung der sozialen Kompetenz;
- Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur.

### **Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung**

55 Zur Umsetzung dieser Vorgaben bedarf es einer Verbesserung in folgenden Bereichen:

A. Allgemeine Voraussetzungen:

- Vielzweckraum 502: funktionelle Umgestaltung (Heizung, Lüftung, Sanitär, Akustik, Geräteausstattung, Beseitigung von Sicherheitsmängeln);

- Fachraum: Einrichtung eines Fachraums Sport mit Biblio- und Videothek;
  - Schulgelände: Einrichtung von Kleinsportfeldern;
  - Kasinohalle: Modernisierung und Erweiterung des Geräteparks, ein den Klassenstärken angemessenes Raumangebot, zusätzliche Übungszeiten;
  - 5 - Hallenschwimmbad: Verbesserung des Angebots für den Schwimmunterricht ( keine Doppelbelegung).
- B. Differenzierung des Unterrichtsangebots:
- Unverzichtbarkeit von Ags;
  - Einrichtung von Gruppen für kompensatorischen Unterricht ( Haltungs-, Organ- und
  - 10 Koordinationsschwächen );
  - Erweiterung des Angebots außerschulischer Sportaktivitäten ( Ski- und Segelkurse, Bergtouren);
  - fachübergreifende Zusammenarbeit ( gemeinsame Angebote auch im Bereich der Studienfahrten ) mit Erdkunde, Biologie, Musik und Französisch ( Bereicherung des französischen Austauschprogramms mit sportlichen Inhalten, z.B. Skilanglauf, Rudern );
  - 15 - Ausbau der Kooperation auf der Schulinsel im Rahmen des Sports ( gemeinsame Sportfeste, Projekttag, schulübergreifende Ags ).

### 20 **3. Evaluation**

25 Evaluation findet an der Justus-Liebig-Schule sowohl in interner als auch in externer Form statt.

Die externe Evaluation wird zunächst angestrebt durch die Kooperation mit geeigneten Schulen in den Schwerpunkten „Bilingualer Unterricht“ und „G 8-Zug“. Kooperation findet ferner mit der Eleonorenschule und der Diesterwegschule statt.

30 Für die interne Evaluation gilt folgendes Verfahren:

Die Fachkonferenzen erstellen im ersten Jahr nach der Genehmigung auf der Grundlage des Schulprogramms eine Liste von Evaluationsfeldern und Konzepte zum Verfahren der Evaluation. Die Evaluationsfelder beinhalten

- 35 - die fachspezifische Zielsetzung, wie sie im Schulprogramm formuliert ist;
- die nach Prioritäten gegliederten und in einen zeitlichen Rahmen eingeordneten Ziele, auf die die Weiterentwicklung der fachspezifischen Arbeit ausgerichtet ist.

Im Zeitraum von zwei Schuljahren wird in den Fachkonferenzen überprüft, in welchem Grad die

40 aufgelisteten Ziele realisiert sind. Die Ergebnisse gehen in schriftlicher Form an die Fachbereichsleiter, die „Arbeitsgruppe Schulprogramm“, die Schulleitung und - als Bestandteil der Fachkonferenz-Protokolle - an die Elternvertreter/innen.

Die „Arbeitsgruppe Schulprogramm“ wertet am Ende dieses Zeitraums die Ergebnisse der

45 fachspezifischen Evaluation gemäß den Vorgaben des Schulprogramms zu den „Pädagogischen Leitlinien und Zielen“ des Unterrichts an der Justus-Liebig-Schule aus. Diese Auswertung erfolgt ebenfalls auf der Grundlage einer Liste mit Evaluationsfeldern.

Über die Ergebnisse der Evaluation durch die „Arbeitsgruppe Schulprogramm“ werden die schulischen

50 Gremien informiert. Sie werden in geeigneter Form veröffentlicht und sind Gegenstand der Beratung in der Gesamtkonferenz.